

sik (u. a. Goethe) und der dt. Romantik publ. Das ambitionierte Unternehmen wurde von den Wr. Aufklärern, v. a. von Schreyvogel (s. d.), kritisiert; es scheiterte letztl. am Zerwürfnis der beiden Hrsrg. und an einem Konflikt mit dem Verleger Joseph Geisinger. Ab 1809 bezog S. ein von Napoleon I. gestiftetes Jahresgehalt, ab 1813 jedoch lebte er in großer Armut; Freunde wie Gräffer, F. Schlegel (v. Gottleben) (beide s. d.) und Justinus Kerner versuchten vergeblich, ihn zu unterstützen.

Weitere W. (auch s. u. Sauer): Die Schnecken-Komödie. Ein dramat. Taschenbuch nebst einem Anhang kleiner Ged., 1810; Poet. Schriften, 1811; etc.

L.: *ADB* (fälschl. Johann Ludwig S.); *Czeike*; *Giebisch-Gugitz*; *Goedeke, Reg.Bd.*; *Killy*; *Kosch*; *Kosch, Theaterlex.*; *Nagl-Zeidler-Castle 2*, s. Reg.; *Wurzbach*; *E. Sauer*, in: *German-Roman. MS 9, 1921, S. 313ff.* (m. W. u. L.); *H. Seidler, Osterr. Vormärz und Goethezeit, 1982*, s. Reg.; *P. Clive, Beethoven and his world, 2001*.

(W. Kriegleder)

Stoll Péter, Sänger und Gesangslehrer. Geb. Pest, Ungarn (Budapest), 1813; gest. ebd., 8. 10. 1888. – Sohn des Militärmusikers und späteren Fagottisten am Pester dt. Theater Josef, Vater von August (s. d.), Karl (Károly) und Gisela (Gizella) S. (beide s. u. August S.); lt. August S. soll er ein Enkel des Badener Schulmeisters, Regenschori und Mozartfreundes Anton (Josef) S. (1747–1805) gewesen sein. – S. sang zu Beginn seiner Laufbahn am Pester dt. Theater 1836 den Ruodi in Rossinis „Wilhelm Tell“ und bereits 1837 die anspruchsvolle Rolle des Chapelou in Adolphe Adams „Der Postillon von Lonjumeau“. Er gastierte auch in Hamburg, Temeswar (Timișoara), Hermannstadt (Sibiu), Olmütz (Olmouc), Krakau (Kraków) und am Wr. Theater in der Josefstadt, an dem er als Raoul in Giacomo Meyerbeers „Die Hugenotten“ erfolgreich war. Nach dem Verlust seiner Tenorstimme 1841 nur mehr in Baritonrollen verwendbar und 1842 aus dem Verband des Pester Theaters entlassen, sang er an diesem i. d. F. nur noch als gelegentl. Gast. Ab 1854 wirkte er in Pest am ung. Nationaltheater als Chorleiter und Gesangslehrer, 1869–84 wieder am Nationaltheater, dann bis zu seinem Tod am Opernhaus. S. war als Lehrer sehr gefragt, zu seinen auch international erfolgreichsten Schülern zählten neben seinen Kindern F. Steger (s. d.), der lyr. Tenor der Berliner Hofoper Heinrich Ernst und die Koloratursopranistin Marie v. Rabatinsky.

Weitere Rollen: Nemorino (G. Donizetti, Der Liebestrank); Luna (G. Verdi, Der Troubadour); etc.

L.: *Pester Lloyd, 9. 10. 1888*; *Illustriertes Wr. Extrabl., 8. 10. 1909*; *Eisenberg, Bühne* (s. u. August S.); *Kosch, Theaterlex.*; *Kutsch-Riemens, 4. Aufl. 2003* (s. u. August S.); *oeml*; *Ulrich; Zenei lex. II*; *W. Binal, Dt.sprachiges Theater in Budapest, 1972*, s. Reg.; *Magyar színházművészeti lex., 1994*; *Mitt. Elisabeth Tomasi, Wien*.

(H. Reitterer)

Stollberg Ignaz Georg, Schauspieler, Theaterdirektor und Regisseur. Geb. Wien, 22. 2. 1853; gest. München, Dt. Reich (Dtl.), 17. 3. 1926; mos. – Hieß eigentl. Stolzberg. Sohn eines Kaufmanns. – Neben seiner kaufmänn. Lehre nahm S. Schauspielunterricht beim Dir. des Theaters in der Josefstadt J. Fürst (s. d.), wo er ab 1873 in kleineren Rollen auftrat. 1875 spielte er in Brünn (Brno), 1876–77 in Neusohl (Banská Bystrica) und trat dann der van Hellschen Truppe bei, bevor er 1878 an das Wr. Carltheater engag. wurde. 1880 wechselte S. an das Dresdner Residenztheater und war danach v. a. als Liebhaber und Bonvivant in Breslau (Wrocław) (1881–84), Dresden (1884–85), Chemnitz (1885–86), Bremerhaven (1886–87) und Hannover (1887–88) zu sehen. Ab 1888 spielte er, nun auch in Charakterrollen, in Berlin am Adolf-Ernst-Theater, 1890–91 am Schauspielhaus und 1891–92 am Belle-Alliance-Theater. Zur Regie kam S. ebenfalls in Berlin im Ver. Freie Volksbühne 1891. Nach einem Engagement am Theater am Schiffbauerdamm pachtete S. 1893 das Weimarer Tivoli-theater, bevor er sich ein Jahr später, ebenfalls mit eigenem Ensemble, in Erfurt niederließ. 1894 war er am Dt. Theater in Berlin u. a. Hilfsregisseur Otto Brahm's, 1895 ging er als Oberregisseur an das Dt. Theater nach München, 1898 übernahm er gem. mit Cajetan Schmederer das Münchner Schauspielhaus, das er bis 1919 leitete. 1899–1915 führte die Doppeldirek. auch das Theater am Gärtnerplatz – zunächst als Sprechtheater, dann als Operettenbühne. S. s. Regie war dem Naturalismus verpflichtet und zeigte in der Betonung der Stimmung auch impressionist. Züge. Mit dem Schauspielhaus institutionalisierte er den Naturalismus in München und förderte die zeitgenöss. Dramatik – von Ibsen über Strindberg, Hauptmann und A. Schnitzler (s. d.) bis Wedekind.

Rollen: Hoffmann (G. Hauptmann, Vor Sonnenaufgang); Torvald Helmer (H. Ibsen, Nora oder Ein Puppenheim); etc. – Publ.: *Psychologisches aus der Schauspielkunst*, in: *Münchner Neueste Nachrichten*, 8., 9. 2. 1899. – Nachlaß: *Münchner Stadtbibl., München, Dtl.*

L.: *Eisenberg, Bühne*; *Kosch, Theaterlex.*; *Kosel 2*; *Ulrich; Wer ist's?, 1905–22*; *(Theater-)Almanach für das Münchner Schauspielhaus, 1898/99–1907/08*; *P. Busse, Das Münchner Schauspielhaus im Neuen Heim, 1901*;